

TOP NEWS

Industrie

Aus den Verteidigungselektronikaktivitäten von Airbus und der früheren Airbus DS Optronics entsteht unter Beteiligung der Beteiligungsgesellschaft KKR das Sensorhaus HENSOLDT mit Sitz in Ulm.

HENSOLDT firmiert als Airbus DS Electronics and Border Security.

Aus der g.e.b.b. ist im Januar 2017 die BwConsulting GmbH geworden. Sie ist eine 100 %ige Tochtergesellschaft des Bundes, die auf den Beratungsfeldern Strategie und Steuerung, Prozesse und Organisation sowie Projektmanagementunterstützung für den Verteidigungsbereich tätig ist.

Der Termin für die ILA 2018 steht nunmehr fest: 25. – 29. April 2018. Ausstellungsort ist wie in den vergangenen Jahren das Berlin ExpoCenter Airport.

Personalia Industrie

Dr. Ing. E.H. Thomas Diehl, Vorsitzender des Vorstandes der Diehl Stiftung & Co KG, verstarb am 16.04.2017. Die Firma Diehl ist seit 1958 Förderndes Mitglied der DWT.

Die Geschäftsleitung CPM Forum GmbH wird nunmehr gebildet aus Frau Frauke Wendt und Herrn Tobias Ehlke.

Dr. Hans Christop Atzpodien übernimmt zum 01.08.2017 die Aufgabe als Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes der deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie in der Nachfolge von Georg-Wilhelm Adamowitsch.

Personalia Bundeswehr

BG Funke hat die Aufgabe als Unterabteilungsleiter Planung I im BMVg übernommen.

BG Tränapp hat die Aufgabe des Compliance Beauftragten im BMVg übernommen.

BG Lüth ist nunmehr Stellvertreter des Kommandeurs im LogKdoBw, Erfurt.

Oberst i. G. Hewera ist nunmehr Kommandeur der Unterstützungsverbände im Truppenkommando der Luftwaffe, Köln – Porz Wahn.

BG Wagner (bisher Leiter Ausbildungszentrum Munster) übernimmt die Aufgabe als Kommandeur Ausbildungskommando von GM Spindler.

DWT – intern Interview

*Interview mit Gerhard Schempp
Präsident der Deutschen Gesellschaft für Wehrtechnik e.V.*



Gerhard Schempp

Die DWT blickt in 2017 auf eine 60jährige Geschichte zurück. Wie hat es angefangen?

Am 12. März 1957 wurde in Bad Godesberg die Arbeitsgemeinschaft für Wehrtechnik (AWT) gegründet und wenig später als eingetragener Verein registriert, dem die Gemeinnützigkeit zuerkannt wurde.

Diese Gründung stand im Zusammenhang mit der Diskussion um die Ausstattung und Materialbeschaffung für die neu entstehende Bundeswehr. Treibende Kraft war Generalleutnant a. D. Dipl.-Ing. Erich Schneider, der sich auch mit der Neugründung der Zeitschrift „Wehrtechnische Monatshefte“ für

eine verstärkte Berücksichtigung der Wehrtechnik und ihrer Herausforderungen in der politischen und gesellschaftlichen Diskussion einsetzte.

In dem Gründungsauftrag aus dem Jahre 1956 heißt es unter anderem: Die AWT „will das Parlament, die Regierung und die deutsche Öffentlichkeit darüber aufklären, dass die deutsche Bundeswehr ... auf eine angemessene Mitwirkung der deutschen Wissenschaften, Industrie und Wirtschaft unbedingt angewiesen ist ...“

Unser Motto „Wehrtechnik im Dialog“ ist in diesem Gründungsauftrag bereits angelegt.

In welcher Weise hat die Dienststelle Blank beziehungsweise das Verteidigungsministerium diese Anfangsjahre begleitet?

Das Verhältnis zur damaligen Amtsseite lässt sich durch zwei Ereignisse gut beschreiben:

- Verteidigungsminister Franz-Josef Strauss empfing vier Wochen vor der Gründung der AWT einige der Gründungsmitglieder zu einem Gespräch und begrüßte deren Gründungsaktivitäten ausdrücklich.
- Der Gründungsvater der AWT und spätere erste Vorsitzende der DWT, Generalleutnant a. D. Dipl.-Ing. Schneider wurde 1971 mit dem Großen Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Die Laudatio würdigte sein Wirken in AWT und DWT als partnerschaftlich und förderlich.

1967 wurde aus der AWT die DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR WEHR-TECHNIK e.V. (DWT). Was waren die Gründe für diese Umbenennung?

Nun, salopp formuliert: die Arbeitsgemeinschaft war erwachsen geworden und wollte sich mit ihrem Namen den anderen Organisationen, die sich Themen der Sicherheitspolitik sowie der Verteidigungspolitik und -wirtschaft widmen, wie zum Beispiel der Clausewitz Gesellschaft und der Gesellschaft für Wehrkunde, entsprechend anpassen. Also erfolgte die Umbenennung in Deutsche Gesellschaft für Wehrtechnik.

Im §1 Absatz 1 der Satzung der DWT heißt es zum Namen bis heute: „... Gesellschaft zur Förderung der Wehrtechnik und Wehrwirtschaft in Staat und Öffentlichkeit, Wissenschaft und Wirtschaft“. Damit wurden Gedanken aus der Satzung der AWT aufgegriffen, was aber nicht Stillstand bedeutete. Denn der Zweck des Vereins wurde später um die Ziele der Förde-

rung der Bündnisfähigkeit und Sicherheitspolitik erweitert.

Bei so viel Kontinuität, die hier zum Ausdruck kommt, bleibt da nicht die Moderne und die aktuelle Ausrichtung der DWT auf der Strecke?

Nein, ganz im Gegenteil! Ziel und Zweck der DWT Arbeit sind heute genau so aktuell wie in den Gründungsjahren und in den vergangenen Jahrzehnten. Wenn 1967 auf der 22. Arbeitstagung der AWT davon gesprochen wird, dass „der Gedanke der echten Partnerschaft zwischen Bundeswehr und Industrie noch weitere Vertiefung bedarf“, dann mutet diese Aussage in mancher Hinsicht doch recht aktuell an.

Sicher ist es richtig, dass sich die Themenpalette der DWT Arbeit in den vergangenen Jahrzehnten ständig den fachlichen Notwendigkeiten angepasst hat – insofern eröffnet die Satzung der DWT den notwendigen Spielraum, sich den aktuellen Erfordernis-

sen thematisch anzupassen. Aber eine Reihe von grundsätzlichen Themen finden sich immer wieder:

So stand die Jahrestagung 1958 unter dem Generalthema: „Rüstungsprobleme – Planung, Finanzierung, Produktion“ und bei dem Symposium Perspektiven der Verteidigungswirtschaft im Januar 2017 stand die „Agenda Rüstung“ auf der Tagesordnung.

Während in den frühen Jahren der DWT ausschließlich wehrtechnische und ausrüstungsbezogene Fragestellungen im Mittelpunkt der Arbeit der zentralen Veranstaltungen standen, verlangen heute auch Themen wie Vergabe- und Preisrecht, Ausfuhrrecht, Vertrags- und Projektmanagement, Ausbildung, Simulation und Cyber eine besondere Aufmerksamkeit.

In ihrem Selbstverständnis ist die DWT die neutrale Informations- und Dialogplattform für Fragen der Sicherheits- und Verteidigungspolitik ebenso wie für Fragen der Wehrtechnik

Sektionsleiterbesprechung, Mitgliederversammlung, Jahrestagung und -empfang 2017

Der Vorsitzende des Verteidigungsausschusses
des Deutschen Bundestages
Wolfgang Hellmich, MdB
spricht aus Anlass des 60sten Geburtstages der
DWT über die aktuelle sicherheitspolitische
Lageentwicklung und die Herausforderungen an die
Bundeswehr.

10. Mai 2017

Hotel
Maritim
Bonn

und der Verteidigungswirtschaft. Wie kann sich die DWT damit behaupten und den mitunter erhobenen Vorwurf des Lobbyismus zurückweisen?

Die DWT hat ebenso wie die AWT von Beginn ihrer Tätigkeit ihre konstituierenden Prinzipien wie Gemeinnützigkeit, Selbständigkeit, Unabhängigkeit und Neutralität in ihrer Arbeit konsequent berücksichtigt und dabei viel Anerkennung erworben. Die DWT bietet gewissermaßen einen vorurteilsfreien Rahmen für den Meinungs- und Informationsaustausch. Dieses wird auch insbesondere von der Amtsseite geschätzt.

Die Veranstaltungsformate der DWT als neutrale Dialogplattform sind für alle Beteiligten aus Politik, Bundeswehr, Wissenschaft, Forschung, Industrie und Medien ein bedeutender, in Zukunft noch wichtigerer Beitrag zur Behandlung wachsender Sicherheitsbedürfnisse und Herausforderungen. Die Rolle der DWT ist insbesondere auch dadurch gekennzeichnet, dass sie keine Forderungen in ihren Themengebieten erarbeitet oder Interessen gegenüber Anderen vertritt und durchzusetzen versucht. Sie ist kein Interessenverband und insofern trifft das Etikett des Lobbyismus nicht zu.

Wenn man die DWT jedoch unbedingt mit dem Lobbyismus in Verbindung bringen will, dann nur mit ihrem Interesse an einer auftrags- und einsatzbezogenen Ausrüstung der Bundeswehr und an der Verankerung ihrer Bedeutung in Politik und Gesellschaft.

Für manchen außenstehenden Betrachter ist die Unterscheidung von DWT und ihrer Studiengesellschaft der DWT mbH (SGW) nicht immer einfach zu erkennen. Wie ist das Verhältnis von DWT und SGW zu einander?

Die Studiengesellschaft der DWT mbH (SGW) ist eine 100prozentige Tochtergesellschaft der DWT e. V.

Beide Organisationen sind miteinander verbunden, aber sie handeln rechtlich und finanziell selbständig.

Die SGW wurde 1989 als eingetragener Verein gegründet und 1997 in die Rechtsform einer GmbH überführt. Ziel der SGW war und ist die Unterstützung der DWT e. V. bei der Erfüllung der satzungsgemäßen Ziele der DWT. Konkret bedeutet dieses auch, den finanziellen Spielraum einer GmbH zur Durchführung der mit steigenden Kosten verbundenen Bildungs- und Informationsarbeit zu nutzen.

Was wünschen Sie sich für die nächsten Jahrzehnte der DWT/SGW-Arbeit?

DWT und SGW sind solide aufgestellt und haben bewiesen, dass sie sich in ihrer Arbeit sowohl thematisch wie auch was die Veranstaltungsformate angeht, an neue Herausforderungen anpassen können. Insofern sind alle Voraussetzungen für eine erfolgreiche Fortsetzung der Informationsarbeit gegeben.

Ich nehme an, dass sich die grundsätzlichen gesellschaftlichen und politischen Verhältnisse in Deutschland nicht fundamental verändern werden und damit weiterhin der Meinungs- und Gedankenaustausch zu Fragen der Sicherheitspolitik wie auch zu allen Aspekten der Wehrtechnik und Verteidigungswirtschaft nicht nur möglich bleibt, sondern im Sinne eines partnerschaftlichen Dialoges, wie er von der Spitze des Bundesministeriums der Verteidigung und den führenden Kräften der Sicherheits- und Verteidigungsindustrie immer wieder betont wird, vertieft werden kann.

Unter dieser Annahme wünsche ich mir, dass

- die DWT mit ihren Sektionen, dem Arbeitskreis Mittelstand, dem Initiativkreis Zukunft und den wehrtechnischen Arbeitskreisen sowie die SGW weiterhin Unterstützung und Zuspruch von der Amtsseite und der Verteidigungswirtschaft für ihre Veranstaltungen findet, damit der eben angesprochene Dialog von Bundeswehr und Wirtschaft erfolgreich unterstützt werden kann,
- die Unternehmen der Sicherheits- und Verteidigungsindustrie die DWT-Arbeit durch Fördernde Mitgliedschaften weiterhin ermöglichen,
- es gelingt, das Interesse an der Informationsarbeit der DWT auch durch Persönliche Mitgliedschaften zu verstärken und
- dass damit die Arbeit der DWT als Beitrag zur Sicherheitsvorsorge für Deutschland auch zukünftig Beachtung und Anerkennung findet.

Es ist mir ein Anliegen, an dieser Stelle allen ehemaligen und aktuellen Mitarbeitern in allen Organisationsbereichen von DWT und SGW sowie den Persönlichen und Fördernden Mitgliedern für ihre Arbeit und Unterstützung zu danken. ■

DWT – intern dankt für das Gespräch.

MITGLIEDERENTWICKLUNG (Stand 03.05.2017)

PM (Persönliche Mitglieder)

Stand 31. Dezember 2012: 886
 Stand 31. Dezember 2013: 872
 Stand 31. Dezember 2014: 848
 Stand 31. Dezember 2015: 849
 Stand 31. Dezember 2016: 827
 Stand 03. Mai 2017: 862

FM (Fördernde Mitglieder)

Stand 31. Dezember 2012: 255
 Stand 31. Dezember 2013: 262
 Stand 31. Dezember 2014: 259
 Stand 31. Dezember 2015: 272
 Stand 31. Dezember 2016: 273
 Stand 03. Mai 2017: 279

Simulation in und für die Ausbildung



Plenum beim Forum Simulation

So lautete das Thema des Forums, zu dem die Studiengesellschaft der DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR WEHR-TECHNIK mbH (SGW) für den 8. und 9. Februar 2017 in die Stadthalle Bonn-Bad Godesberg eingeladen hatte.

Mehr als 270 Gäste konnte der Vorsitzende der DWT, General a. D. Schuwirth zu diesem Forum begrüßen. Die Bedeutung des Themas für die Bundeswehr, aber auch für die unterstützende Wirtschaft wurde nicht nur durch diese hohe Teilnahmeinteresse sondern auch dadurch dokumentiert, dass sich die SGW nun schon zum 12. Mal mit dem Thema Simulation beziehungsweise Ausbildung befasst.

Plenarvorträge zu Grundfragen der technologiegestützten Ausbildung, ein spezieller Themenblock zur Vernet-

zung von Simulationssystemen in der Ausbildung und fünf Panelrunden zu hochinteressanten Teilaspekten des Gesamthemas bestimmten den Ablauf der Vorträge und Diskussionen. Diese beschränkten sich jedoch nicht nur auf die Vorträge, sondern bestimmten auch das Bild der Ausstellung. Denn an den Ständen wurden sehr intensiv ergänzende Informationen aufgenommen und Meinungen ausgetauscht.

Grundlagen

Zunächst erläuterte Brigadegeneral Markus Kurcyk, der Abteilungsleiter Ausbildung im Kommando Streitkräftebasis (Kdo SKB, AL Ausb), vor dem Hintergrund des Zieles einer attraktiven Ausbildung

- die Grundgedanken des Kompetenzmodells der Bundeswehr,

- die Zielsetzung der kompetenzorientierten Ausbildung, nämlich „Handlungskompetenz“ zu erwerben und
- die grundsätzliche Vorteilhaftigkeit, Simulation und andere technologische Möglichkeiten dabei einzusetzen.

Diese grundlegenden Gedanken wurden durch die Ausführungen von O Behrendt (Kdo SKB, UAL Ausbildungsmanagement), zu den Möglichkeiten des Einsatzes Moderner Ausbildungstechnik (MAT) ergänzt. Diese bietet dem Lernenden Unterstützung in seinem selbstorganisierten Prozess zur individuellen Kompetenzentwicklung. Simulation spiele dabei eine besondere Rolle.

Der folgende Vortrag von Oberst i. G. Neuber (Amt für Heeresentwicklung) zur Darstellung und Analyse der Ausbildungssituation im Deutschen Heer

setzte sich insbesondere mit den Möglichkeiten der Weiterentwicklung der Simulation unter Einschluss modernster Entwicklungen (zum Beispiel Virtual Reality) auseinander.

Nachdenkenswertes Überlegungen von Oberst i. G. Heilmann (Kdo SKB) gab es zum Thema der Wiederbelebung des „Wargaming“, wie es das amerikanische Verteidigungsministerium seit Ende 2015 propagiert. Auch den Beitrag von Generalmajor a. D. Budde (UniBw München), der zusammen mit Eliza Canzani (Doktorandin an der UniBw München) ein mehrdimensionales Simulationswerkzeug auf der Basis des System Dynamics Ansatzes vorstellte, darf den grundsätzlichen Überlegungen zum Thema des Forums zugeordnet werden.

Vernetzte Simulation

Der Themenblock „Vernetzung von Simulationssystemen in und für die Ausbildung“ wurde von Vertretern der Arbeitsgemeinschaft Simulation im Bundesverband der Sicherheits- und Verteidigungsindustrie unter der Leitung von Oberst a. D. Padberg gestaltet. Dabei wurde die Modellierung komplexer einsatzrealistischer Szenare und ihre Vernetzung in der Simulation auch mit realen Systemen erörtert (J. Mayer, ESG), sowie die damit verbundenen Herausforderungen und Weiterentwicklungen diskutiert (Dr. M. Rother, IABG und H. Struck, Dynamit Nobel Defense). Hierfür gab die Darstellung der Übung „Operation Blended Warrior 2016“ mit der Vernetzung von Live-, Virtuell- Constructive (LVC) Ausbildungsmitteln ein anschauliches Beispiel (W. Wex, KMW und M. Jebautzke, Rockwell Collins).

Panelarbeit

In allen Panel des Forums erfolgte ein intensiver Informations- und Meinungsaustausch zu den Themen:

- Potenziale technologiegestützter Ausbildung
Leitung: Oberst Behrend (Kdo SKB).
- OR Analyse und Krisenmanagement
Leitung: Prof. Dr. Pickl (UniBw München),

- Geoinformationssysteme
Leitung: Prof. Dr. Pickl (UniBw München),
- Vernetzung von Systemen (LVC)
Leitung: LTRDir Dr. Lübbers (BAAINBw),
- Gamification of Learning, VBs and Serious Games
Leitung: Prof. Dr. Rose (UniBw München).

Fazit

Die Konferenzteilnehmer honorierten das Themenangebots dieses Forum durch eine hohe Präsenz bis zu den abschließenden Worten am Nachmittag des zweiten Konferenztages. Es hatte sich gelohnt, da gewesen zu sein.

Bei der Fülle der erörterten Einzelthemen ist es nicht möglich ein generel-

les Ergebnis aus den Vorträgen und Diskussionen zu ziehen.

Für den Beobachter kann aber dennoch festgehalten werden, dass

- das Thema „Kompetenzorientierte Ausbildung“ nach wie vor eine hohe Anziehungskraft ausübt,
- die technologische Entwicklung Mittel bereitstellt, die das Ausbilden und Lernen erleichtern und effizienter machen können,
- in der Vernetzung von realen Objekten und Simulationssystemen große Potenziale liegen,
- vielfach der Wunsch geäußert wurde, eine übergreifende Koordination für Simulation im BMVg zu schaffen. ■

DWT-KALENDER – 2017, STAND 02. MAI 2017

10.05.	DWT: Sektions- und Arbeitskreisleitertagung Bonn, Hotel Maritim
10.05.	DWT: Mitgliederversammlung 2017 Bonn, Hotel Maritim
10.05.	DWT: Jahrestagung mit Jahresempfang 2017 (60 Jahre DWT) Bonn, Hotel Maritim
11.05.	IKZ: Mitgliederversammlung 2017 Bonn, Geschäftsstelle
22.05.	AKM: Informationsveranstaltung „Im Dialog mit Militärattachés“ Berlin, Schloss Diedersdorf
07.06.	DWT-Kompakt: „Vertragsmanagement – Performance-Based Contracting and Logistics“ Bonn, Hotel Maritim
26.06.	DWT: Brüsseler Botschaftertreff Brüssel/BEL
25./26.07.	AKM: Workshop mit dem BAAINBw Trier, WTD 41
06.09.	DWT-Kompakt: AKM Informationsveranstaltung ÖAG/BAIUDBw Bonn, Hotel Maritim
25./27.09.	DWT/SGW: 19. Marineworkshop Linstow, van der Valk Resort
24.10.	DWT-Kompakt: AKM Informationsveranstaltung „Preisrecht/Vergaberecht“ tbd
06.11.	DWT: 5. Mannheimer Symposium Mannheim, BIZBw
14.11.	DWT: Gespräch mit Wissenschaftlichen Mitarbeitern der MdB 2-2017 Berlin
21.11.	DWT: Parlamentarischer Abend 2-2017 Berlin, Hotel Golden Tulip
22.11.	AKM: Mitgliederversammlung Berlin, ORACLE
23.11.	DWT-Kompakt: „Ausbildung“ Bonn, Hotel Maritim

Die Planung für das gesamte Jahr 2017 finden Sie auf unserer Homepage:
<http://www.dwt-sgw.de/veranstaltungen/veranstaltungsuebersicht/>

Stärkung der Sicherheits- und Verteidigungsindustrie in Deutschland

Die Bundesregierung hat in den vergangenen zwei Jahren ihre Strategie zur Stärkung der Sicherheits- und Verteidigungsindustrie in Deutschland festgelegt.

Zunächst erfolgte dies im Juli 2015 für die Verteidigungsindustrie (S1) und im Dezember 2016 für die zivile Sicherheitsindustrie (S2).

Beide Strategiepapiere beschreiben in den jeweiligen 10 Punkte-Programmen eine Mehrzahl von gemeinsamen beziehungsweise komplementären Zielsetzungen:

- Stärkung des europäischen Rahmens für die Verteidigungsindustrie, (S1)
Verbesserung des europäischen Rahmens der zivilen Sicherheitsindustrie, (S2),
- Festlegung von nationalen verteidigungsindustriellen Schlüsselfähigkeiten, (S1)
Festlegung von Schlüsseltechnologien, (S2),

- Verbesserung des Rüstungsmanagements und der Transparenz der Beschaffungen des BMVg, (S1)
Optimierung der öffentlichen Beschaffungen, (S2),
- Ausbau der Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsfähigkeit, (S1)
Stärkung von Forschung, Entwicklung und Innovation, (S2),
- Exportpolitische Flankierung der Verteidigungsindustrie, (S1)
Förderung der Erschließung von Auslandsmärkten, (S2),
- Stärkere Unterstützung für den Mittelstand, (S1)
Förderung des Mittelstandes, (S2),
- Gesellschaftlicher Dialog zur Bedeutung einer nationalen Verteidigungsindustrie, (S1)
Eine offene Debatte mit allen betroffenen gesellschaftlichen Gruppen über die Rolle der Sicherheitsindustrie für Innere Sicherheit, Frieden und Stabilität führen, (S2).

Darüber hinaus sieht das Strategiepapier für die Verteidigungsindustrie

weitere programmatische Zielsetzungen vor:

- Verstärkte internationale Kooperation und Integration im Bereich der militärischen Fähigkeiten,
- Konsolidierung der deutschen und europäischen Verteidigungsindustrie,
- Chancen der Diversifizierung nutzen.

Zu letzterem Programmpunkt hat das BMWi bereits im September 2016 das „Innovationsprogramm zur Unterstützung von Diversifizierungsstrategien von Unternehmen der Verteidigungsindustrie in zivile Sicherheitstechnologien“ gestartet.

Für die zivile Sicherheitsindustrie enthält das Strategiepapier aus dem Dezember 2016 folgende Zielsetzungen, die in der Strategie für die Verteidigungsindustrie keine unmittelbare Entsprechung finden:

- Harmonisierung von Normung, Standardisierung und Zertifizierung,
- Etablieren von Clusterstrukturen,
- Gemeinsame Nutzung von Kompetenzen im zivilen Sicherheits- und im Verteidigungsbereich.

Die Strategiepapiere beschreiben unter den jeweiligen Zielsetzungen die seitens der Bundesregierung dazu bereits eingeleiteten beziehungsweise vorgesehen Maßnahmen. ■

IMPRESSUM

Herausgeber:

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR WEHRTECHNIK e.V. (DWT)
Hochstadenring 50 · 53119 Bonn

Verantwortlich für den Inhalt:
GenMaj a.D. Wolfgang Döring, Geschäftsführer der DWT e.V.
E-Mail: info@dwt-sgw.de · Internet: www.dwt-sgw.de

Satz: www.pohl-satz.de

Die DWT – intern erscheint 3 mal / Jahr. Copyright® DWT e.V.

Die DWT – intern wird an alle Fördernden (FM) und Persönlichen Mitglieder (PM) versandt.

Namentlich gekennzeichnete Texte entsprechen nicht unbedingt der Meinung des Herausgebers.

IHRE VORSCHLÄGE

**Gestalten Sie Ihre DWT mit –
bringen Sie sich ein durch
Hinweise, Kritik und
Vorschläge an die
DWT-Geschäftsstelle.**

Verteidigungswirtschaft 2017: TRENDWENDE

Zum 10. Mal eröffnete die DWT ihr Jahresprogramm und das ihrer Tochtergesellschaft SGW mit dem Symposium „Perspektiven der Verteidigungswirtschaft“ 2017 am 24. und 25. Januar in der Stadthalle Bonn-Bad Godesberg.

Positive Trendwende

Den Auftaktvortrag hielt der Parlamentarische Staatssekretär bei der Bundesministerin der Verteidigung, Dr. Ralf Brauksiepe. Er hat es sich nicht nehmen lassen, in einer Sitzungswoche des Deutschen Bundestages von Berlin in die Bundesstadt Bonn zu kommen, um erneut bei der DWT zu sprechen.

Der Staatssekretär zeigte unter Rückgriff auf den Einzelplan 14 und die aktuelle mittelfristige Finanzplanung des Bundes der Verteidigungswirtschaft eine durchweg positive Perspektive auf. Im Einzelnen begründete er dies mit den Hinweisen auf folgende Entwicklungen:

- Trendwende bei Ausgaben für Forschung und Technologie: In 2017 sind Ausgaben in Höhe von 325 Millionen EUR vorgesehen.
- Trendwende bei den Ausgaben für Material und Materialerhaltung: Die Obergrenze der Hauptwaffensysteme ist gestrichen; das Ziel der aufgabenorientierten und strukturerstreichenden Verbandsausstattung ist in die Umsetzung genommen.
- Trendwende bei Finanzen verstetigt sich: Seit dem Haushalt 2015 steigt der Mittelansatz für verteidigungsinvestive Ausgaben; diese Entwicklung ist mit der aktuellen mittelfristigen Finanzplanung fortgesetzt worden – in 2017 stehen 6 Milliarden EUR und in 2020 8 Milliarden EUR für Investitionen zur Verfügung.

Die folgende Diskussion beschäftigte sich unter anderem mit der Frage nach dem 2 % Ziel der NATO für Verteidigungsausgaben. Hierzu machte der Staatssekretär deutlich, dass dieses ein politisches Langfristziel sei, dessen



Parlamentarischer Staatssekretär im BMVg MdB Brauksiepe

Erreichen nicht in konkreten Jahreszahlen beschrieben werden könne. Für ihn ist es wichtiger, sich auf die Verbesserung der Fähigkeiten der Streitkräfte zu konzentrieren als dieses Ziel vor sich herzutragen.

Cyber

GenMaj Leinhos, der Leiter des Aufbaustabes CIT/CIR im Bundesministerium der Verteidigung (BMVg) stellte das neue Aufgabenfeld Cyber vor und

erläuterte zunächst Struktur und Aufgabenstellung der zum 01.10.2016 neu aufgestellten Abteilung „Cyber/Informationstechnik“ (CIR) im BMVg, die mit ihrer Unterabteilung I in Berlin arbeitet, während die Unterabteilung II (Informationstechnik) in Bonn beheimatet ist.

Zum 01.04.2017 wird es einen weiteren militärischen Organisationsbereich geben: Cyber/Informationsraum

(CIR). Das Kommando CIR mit einem Inspekteur an der Spitze wird in der Startaufstellung über 258 Dienstposten verfügen und bis 2021 seine volle Leistungsfähigkeit erreichen. In diesem Kommando werden die Aufgabenfelder Cyber, Informationstechnik (bisher: Führungsunterstützung) und Strategische Aufklärung unter einem Dach zusammengefasst.

Der Vortrag machte deutlich, dass sowohl die Abteilung CIT wie auch das neue Kommando CIR vor einer Fülle von Herausforderungen stehen, die nicht von heute auf morgen zu bewältigen sein werden. Personalgewinnung und -entwicklung ist ebenso eine Herausforderung wie die detaillierte Einbindung des Aufgabenfeldes CIT/CIR in die Planungs- und Beschaffungsverfahren. Dabei gilt es eine Balance zu finden zwischen der Notwendigkeit der Einbindung in den Gesamtprozess und der Berücksichtigung der besonderen Bedingungen der IT Welt.

Nationale und europäische Perspektiven

Mit den Vorträgen zu den Themen

- Verteidigungsforschung als Meilenstein gemeinsamer Verteidigung der EU (*Frau Kainz-Huber, EU Kommission*),
- die BWI nach Herkules (*U. Meister, Geschäftsführer BWI GmbH*)
- aus g.e.b.b. wird Bw-Consulting – mehr als eine Umbenennung (*Ph. von Haehling, Geschäftsführer Bw-Consulting*)

wurden perspektivische Trendwenden in den jeweiligen Bereichen klar aufgezeigt:

- Nach langer Vorarbeit wird nun auch Verteidigungsforschung ihren Platz in der EU haben: Für die Jahre 2020 bis 2026 stehen jährlich 500 Millionen EUR zur Unterstützung der Forschung im Bereich der Verteidigung zur Verfügung, insgesamt also 3.5 Milliarden EUR. Diese Gelder sollen die nationalen Forschungsaktivitäten komplementär ergänzen.
- Die BWI als inhouse Gesellschaft der Bundeswehr wird die IT Unter-

stützung, so wie sie bisher auf Grund des Herkules Vertrages für die Bundeswehr erfolgte, fortsetzen und weiterführen. Das erklärte Geschäftsziel der BWI ist jedoch die Weiterentwicklung der Firma zu einem IT Dienstleistungszentrum des Bundes.

- Die Bw-Consulting ist mit der g.e.b.b. in der Tat nicht mehr vergleichbar. Einzige Aufgabe der Bw-Consulting ist die Beratung des BMVg und der Bundeswehr auf den Gebieten „Strategie und Steuerung“, „Prozesse und Organisation“ und „Projektmanagement“.

Gewissheiten und Ungewissheiten

Die Podiumsdiskussion am Nachmittag des ersten Konferenztages zu dem Thema „Perspektiven für Bundeswehr und wehrtechnische Industrie in einem veränderten sicherheitspolitischen Umfeld“ wurde von General a. D. R. Schuwirth, dem Vorsitzenden der DWT moderiert.

Dr. Claudia Major (*Stiftung Wissenschaft und Politik*) beschrieb Gewissheiten und Ungewissheiten des sicherheitspolitischen Rahmens, in dem sich Politik, Bundeswehr und wehrtechnische Industrie derzeit bewegen. So neu sei das komplexe, dynamische und volatile Umfeld grundsätzlich allerdings nicht; nur neue Akteure (zum Beispiel der Islamische Staat) und neue Konfliktformen (zum Beispiel Cyberattacken) bei Gleichzeitigkeit der Aktivitäten und einer ausgeprägten Schwäche der internationalen Organisationen machten die Reaktionsmöglichkeiten der Staaten schwieriger und ungewisser.

Generalleutnant Bühler (*Abteilungsleiter Planung im BMVg*) stellte die Verbesserung der Planungsbedingungen für die Bundeswehr durch die eingeleiteten Trendwenden auf den Gebieten Personal, Material und Finanzen heraus und stellte klar, dass heute die Bündnis- und Landesverteidigung als strukturbestimmende Größe für die Planung verstanden wird. Dieser Umsteuerungsprozess brauche seine Zeit; strategische Geduld sein gefragt.

Dir BAAINBw D. Weidenfeller (*Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung -BAAINBw-, Z 5*) betonte ebenfalls die Bedeutung der Trendwenden, insbesondere die der Trendwende Material, die bei steigender Finanzlinie zu einer aufgabenorientierten Vollausrüstung der Bundeswehr führen werde. Die Perspektiven für die wehrtechnische Industrie seien daher sehr gut. Um dieses Ziel zu erreichen, müsse die Industrie allerdings zu einem hohen Maß an Flexibilität bereit sein und die vertraglichen Verpflichtungen im Hinblick auf Leistung sowie Einhaltung des Kosten- und Zeitrahmens erfüllen. Das BAAINBw werde diesbezüglich mit der Industrie auf Augenhöhe verhandeln.

Dr. H-P Hellmeister (*Rheinmetall AG, Beauftragter des Vorstandes*) betonte die strategische Rolle der Sicherheits- und Verteidigungsindustrie für die nationale Sicherheitsvorsorge und forderte eine ebensolche strategische Ausrichtung der Politik gegenüber diesem Wirtschaftssektor.

Vier Kernelementen müssen strategisch bewertet und angepackt werden.

- Festlegung und Erhalt von Kompetenz hinsichtlich nationaler militärischer Schlüsseltechnologien,
- nachhaltige und verlässliche Genehmigungspraxis beim Rüstungsexport,
- langfristige Festlegung des Ausrüstungsbedarfes der Bundeswehr mit entsprechend sicherer Finanzierung,
- Sicherung der Kooperationsfähigkeit der nationalen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie im europäischen und internationalen Rahmen.

Die sich anschließende Aussprache unter den Vortragenden und mit dem Plenum wurde ernsthaft und kompetent auf hohem Niveau geführt. Der Wunsch nach

- Verstärkung der Finanzentwicklung im Einzelplan 14,
- Planbarkeit für die Sicherheits- und Verteidigungsindustrie,
- Gemeinsamem Handeln von BMVg, Bundeswehr und Industrie,

- Zeit zum Umdenken und Lernen,
 - Souveränitätsverzicht als Voraussetzung für bessere Zusammenarbeit in Europa
- setzte den Schlusspunkt einer beeindruckenden Gesprächsrunde.

Maritime Perspektive

Am zweiten Konferenztag stellte Flottenadmiral R. Endres (*Marinekommando AL Personal/Ausbildung/Organisation*) für den Inspekteur der Marine die Perspektiven der Deutschen Marine dar. Die Marine geht mit Optimismus an die zukünftigen Herausforderungen heran, weil sie sich in hohem Maße durch die Politik unterstützt sieht.

Die Diskussion beschäftigte sich unter anderem mit der Notwendigkeit, attraktiv für den Nachwuchs zu sein. Insbesondere die Harmonisierung von Familie und Dienst für das seefahrende Personal muss verbessert werden. Die Lage bei der Bundespolizei See als einem der Wettbewerber um den seemännischen Nachwuchs wird für die Marine wohl nur schwer zu verwirklichen sein. Dort gibt es für die Besatzungen Jahreswochenstundenpläne, die auch eingehalten werden. Das geht aber nur bei einem komfortablen Verhältnis von Besatzung zu Schiff beziehungsweise Boot: 11 Besatzungen hat die Bundespolizei See für drei Boote.

Eine unternehmerische Perspektiven

Frank Haun (*Vorsitzender der Geschäftsführung Krauss Maffei Wegmann in der Krauss Maffei Nexter Defence Systems Holding*) erläuterte den Weg in die Fusion mit einem französischen Partner vor dem Hintergrund der Überzeugung, dass nur eine Europäisierung der Sicherheits- und Verteidigungsindustrie das wirtschaftliche Überleben der Unternehmen sichern könne und die Zukunft bei interoperablen Streitkräften unter integrierter europäischer Führung liegen werde. Nach einem zehnjährigen Prozess habe man die Fusion erreicht. Der nachhaltige Erfolg dieses Weges hänge aber auch davon ab, inwieweit es der Politik gelinge, noch bestehende Erschwernisse in der internationalen Ko-

operation zu beseitigen, was die Politik allerdings wollen müsse.

Für Frank Haun ist daher „der Fall KMW keine Option für die wehrtechnische Industrie in Europa sondern eine schlichte Notwendigkeit.“

- Branchenkommunikation (*Leitung Dipl.-Kfm. Schievelbein, Sprecher IKZ*).

Dabei setzten die kompetenten Referenten zielführende Impulse, die jeweils in sehr sachlichen Gesprächen weiterentwickelt wurden. Die Teilneh-



Generalmajor Leinhos Leiter Aufbaustab CIT/CIR; (seit 01.04.2017 Generalleutnant und Inspekteur Kommando CIR)

Panel und Workshop

Wie auch in den Jahren wurden bedeutsame Einzelthemen in Panel beziehungsweise in einem Workshop mit Gruppenarbeit behandelt:

- Nutzungsmanagement Eurofighter (*Leitung O Dr. Stemmer, BAAINBw L 6.3*),
- Standardisierung (*Leitung O a.D. Schmaglowski, NATO Standardisation Office*),
- EU Initiativen in der Verteidigung (*Leitung O i.G. Koch, StäV DEU bei der EU*),
- Cyber Sicherheit und Recht (*Leitung Dr. Byok, Bird&Bird*),

mer waren mit den jeweiligen Erkenntnissen aus den Panel beziehungsweise dem Workshop Branchenkommunikation zufrieden. Der eine und andere hätte sich dafür noch mehr Zeit gewünscht.

Fazit

Zum Abschluss des zweiten Konferenztages zeigte sich der Vorsitzende der DWT, General a. D. Schuwirth mit den Inhalten der Vorträge und Diskussionen und dem Erkenntnisgewinn für alle Konferenzteilnehmer zufrieden.

Die neutrale Dialog- und Informationsplattform hat sich erneut bewährt. ■

Future Operating Environment



v. l. n. r. GF SGW OTL a. D. Rauchalles, GF DWT GM a. D. Döring, BG Funke BMVg UAL Plg I

Das SGW Forum am 4./5. April 2017 in der Stadthalle Bonn-Bad Godesberg beschäftigte sich mit grundsätzlichen Aspekten der langfristigen Streitkräfteplanung. Die Frage nach einer weiteren konzeptionellen Planungsgrundlage, dem Future Operating Environment (FOE) – oder der Beschreibung der zukünftigen Einsatzumgebung, stand im Mittelpunkt der zweitägigen Veranstaltung. Das Forum zeichnete sich durch ein hohes Niveau der Vorträge und Diskussionsbeiträge aus. Mitunter wählte man sich in einem akademischen Seminar.

Einführung

Der Unterabteilungsleiter Planung I im Bundesministerium der Verteidigung (BMVg), Brigadegeneral (BG) Funke und der Amtschef des Planungsamtes der Bundeswehr (PlgABw), Konteradmiral (KAdm) Jugel steckten den Rahmen für die weiteren Vorträge und die Diskussionen ab.

Dabei leitete BG Funke die Herausforderungen für die Streitkräfteplanung aus den aktuellen sicherheitspolitischen Rahmenbedingungen ab, stellte die gegenwärtigen Planungsgrundlagen und -instrumente (u. a. Weißbuch 2016, Konzeption der Bundeswehr, Strategische Vorausschau 2040, Leitlinie Zukunftsentwicklung, Mittelfristige Ziel-

setzung) in ihren Abhängigkeiten heraus und erläuterte, welche Funktion ein nationales FOE in diesem Zusammenhang übernehmen könne. Es wurde deutlich, dass nach seiner Auffassung ein solches Instrument als Konzept und Referenzszenario die Erarbeitung eines zukünftigen Fähigkeitsprofils der Bundeswehr erleichtern könne. Deutlich wurde aber auch, dass derzeit zu diesem Thema mehr Fragen bestünden als Antworten erkennbar sind. Insofern hoffte BG Funke auf sehr viel Impulse und Anregungen für die Ausgestaltung eines nationalen FOE.

KAdm Jugel ordnete ein FOE in die Dokumentenhierarchie der Planung der Bundeswehr ein und stellte sehr dezidierte Forderungen an ein solches Dokument vor. Darüber hinaus stellte er den Zusammenhang zum Innovationsmanagement im PlgABw her.

Implikationen eines FOE

Die folgenden Vorträge des ersten Konferenztages beschäftigten sich mit unterschiedlichen Aspekten und Sichtweisen eines FOE.

So erläuterte Dr. Theiler (PlgABw) u. a. die Voraussetzungen und Bedingungen einer Zukunftsanalyse und einer strategischen Vorausschau in einer VUCA-Welt, die durch **V**olatilität (Unbeständigkeit), **U**ncertainty (Unkenntnis über Variablen und Kausalitäten), **C**omplexity (Vielfalt in Abhängigkeit) und **A**mbiguity (Mehrdeutigkeit) gekennzeichnet ist.

Kapitän zur See (KzS) Bock (BMVg) vertiefte den Zusammenhang sicherheitspolitischer Vorgaben und den Umsetzungsprozessen für die mittel- und langfristige Zielbildung der Bundeswehr.

KzS Wetzters (MarKdo), OIG Bonnen (KdoHeer), OTA Dr. Dybilasz (KdoSanDstBw), OIG Ficker-Reißing (KdoLw)



AC Planungsamt Konteradmiral Jugel

und OTL Fritz (ZGeoBw) stellten die Auffassung ihrer Verantwortungsbe-
reiche hinsichtlich eines FOE dar, wo-
bei dazu durchaus begründete Auf-
fassungsunterschiede zum Ausdruck
kamen.

Eine externe militärische Betrachtung

MajorGeneral Mitchell, der Direktor des
Development, Concepts, and Doctrine
Centre, MoD UK, erläuterte die briti-
sche Auffassung zur Vorteilhaftigkeit
eines nationalen FOE bei der Streit-
kräfteplanung. Dabei konnte er viele
Parallelen zu den grundsätzlichen Be-
trachtungen der Zukunftsanalyse, wie
sie von deutscher Seite vorgetragen
wurden, aufzeigen und die Vorteilhaf-
tigkeit eines nationalen FOE aufzei-
gen.

Dem Zuhörer wurde auch erkennbar,
dass in dem britischen Ansatz ein Vor-
bild für die entsprechenden Überle-
gungen im BMVg gesehen werden
kann.

Externe Impulse aus der Industrie

Der zweite Konferenztag beleuchtete
das Thema aus sehr unterschiedlichen
industriellen Perspektiven:

Dr. Mendler (*Acentiss*) betrachtete die
Auswirkungen der Megatrends (Glo-
balisierung, Demografie, Urbanisierung,
Technologie und Klima-/Ressourcen-
wandel) hinsichtlich ihrer Auswirkun-
gen auf die Unternehmen. Dr. Wille
(*PWC*) analysierte deren Auswirkun-
gen auf den Bereich Sicherheit und Ver-
teidigung und sprach von der zukünf-
tigen Bundeswehr als einer agilen Bun-
deswehr, fähig zur flexiblen Reaktion
auf Veränderungen. Dr. van Overloop
(*IABG*) forderte ein Soll-Fähigkeitspro-
fil der Bundeswehr und machte sich
für eine stringente und konsequente
Methodenunterstützung im Planungs-
prozess der Bundeswehr stark. Frau
Koch (*IBM*) stellte das kognitive Sys-
tem WATSON zur Unterstützung eines
FOE vor, während Herr Munzinger
sich mit der Vernetzung fliegender und
nicht fliegender Systeme in einem zu-
künftigen Einsatzverbund auseinander-
setzte. Herr Priemer beschäftigte sich

mit der Notwendigkeit für den zu-
künftig handelnden Soldaten, Vertrau-
en in die ihn unterstützende Techno-
logie zu entwickeln, ohne dass ein er-
folgreiches Kämpfen nicht gewährlei-
stet werden könne. Entscheidungs- und
Handlungsfreiheit lasse sich nur dann
bewahren, wenn das Vertrauen in die
eigenen Daten und Systeme sicherge-
stellt sei. Der diesen Themenblock ab-
schließende Vortrag von Herrn Kems-
ley (*IHS Aerospace*) thematisierte das
Einbeziehen einer ständig steigenden
offenen Datenflut in die eigenen Ent-
scheidungsprozesse.

Denken und Handeln kann. Diesen
Gedanken griff Generalmajor a. D.
Döring für die DWT unter anderem
auch in seinen abschließenden Be-
merkungen auf.

Fragen und Antworten

Es lag in der Natur des Themas, das die
Diskussionsbeiträge und Erörterungen
im Plenum, in den Pausen und bei den
Ausstellern sowie bei der Abendver-
anstaltung im Grunde zu mehr wei-
teren Fragen führten als Antworten
gegeben werden konnten. Das mach-
te aber auch den Reiz dieser Konfe-



Gespräche mit den Ausstellern

Auch wenn die Einzelthemen sehr un-
terschiedliche Aspekte zukunftsanaly-
tischer Fragestellungen aufgriffen, wur-
de deutlich:

- im militärischen und zivilen Bereich
sind die Grundauffassungen für eine
zukünftige Einsatzumgebung und die
zu berücksichtigenden Trends
vergleichbar; viele Übereinstimmun-
gen waren festzustellen.
- neben allen Bemühungen um Kom-
plexitätsreduktion und der Betrach-
tung von möglichen Zukunftsräumen
anstelle von wahrscheinlichen
Zukunftsräumen bleibt der Mensch
letztlich der entscheidende Faktor,
den es gilt, in seinen Denk- und
Handlungsoptionen so zu unterstüt-
zen, dass er auch bei Unsicherheit
und Ungewissheit verantwortlich

renz aus, der man auch in weiten Be-
reichen einen „workshop Charakter“
zubilligen konnte.

Fazit

BG Funke brachte in seiner bilan-
zierenden Bewertung seitens der Fachli-
chen Leitung zum Ausdruck, dass er
sehr zufrieden sei. Die Erwartung, zu-
sätzliche und weiterführende Anre-
gungen durch die Vorträge und Dis-
kussionen zu erhalten, habe sich voll
erfüllt. Er regte an, nach etwa zwei
Jahren sich erneut in diesem DWT Kreis
zusammen zu finden, um das Thema
wieder aufzugreifen und um festzu-
stellen, welche Fortschritte bei der Be-
schreibung eines nationalen FOE ge-
macht worden seien und welche Fort-
entwicklungen sich darstellen. ■

Sicherheit in Zeiten hoher Unsicherheit

Unter dieses Motto hatte der Präsident der DWT, Dipl.-Math. Gerhard Schempp – in Abwandlung eines prägenden Satzes der diesjährigen Münchener Sicherheitskonferenz – das Expertengespräch gestellt, das den Auftakt des Parlamentarischen Abends der DWT am 28. März 17 bildete.



Frau Dr. Droste, Hessische Landesvertretung – Schempp, Präsident DWT

Begrüßung

In gewohnt souveräner und sachkundiger Weise begrüßte Frau Dr. Droste, die Dienststellenleiterin der Hessischen Landesvertretung in Berlin, die 200 Gäste des Abends.

Sie wies daraufhin, dass die DWT kein Lobbyclub und in der Landesvertretung jederzeit willkommen sei, denn das Motto der DWT „Wehrtechnik im Dialog“ beschreibe einen wichtigen Aspekt des öffentlichen Diskurses zur Sicherheits- und Verteidigungspolitik. Dieser Diskurs sei im Blick auf die eingeleiteten Anstrengungen zur Festigung der Verteidigungsfähigkeit Deutschlands unerlässlich.

Experten im Dialog

Gerhard Schempp führte in seiner Einleitung des Expertengesprächs aus,

dass an diesem Abend nicht über die Krisen und ihre Entstehungsgeschichten gesprochen werden solle, sondern über die Lösungen, um Sicherheit in Zeiten hoher Unsicherheiten zu schaffen. Es gilt, den Blick nach vorn zu richten. Das wolle er mit drei Experten tun:

- Dr. Tobias Lindner, MdB (Bündnis 90/Die Grünen), Mitglied des Haushaltsausschusses des deutschen Bundestages,
- Generalleutnant Bühler, Abteilungsleiter Planung im Bundesministerium der Verteidigung,
- Prof. Dr. Eßig, Universität der Bundeswehr München.

Aus dem Blickwinkel der Opposition

Dr. Lindner begrüßte, dass auch die Opposition bei der DWT die Gelegen-

heit zur Stellungnahme habe und führte dann unter anderem aus:

- Es müsse eine richtige Balance in der Debatte um die Verteidigungspolitik geben:
Die Fähigkeiten der Bundeswehr und ihre Defizite müssen differenziert beurteilt werden. Nicht alles sei schlecht, aber nicht alles ist auch in Ordnung.
Das aktuell diskutierte „2 % (BIP) Ziel für die Verteidigungsausgaben“ wird von Bündnis 90/Die Grünen abgelehnt. Auch das „Bekennnis „der Bundeskanzlerin zu diesem Ziel bedeute auch keine Zusage, dieses Ziel zu realisieren, das im Übrigen bis 2024 nicht erreicht werden kann. Es komme aber, so Dr. Lindner, nicht auf eine Input-, sondern auf eine Output-Betrachtung an.
- Der Abgeordnete wünscht sich eine stärkere sicherheitspolitische Debatte in Politik und Gesellschaft. Der „Weißbuchprozess“ habe hier gut angefangen und vielfältige Diskussionen ausgelöst. Aber es hätte dazu auch eine Plenardebatte im Deutschen Bundestag geben sollen.
Dr. Lindner unterstützt einen vernetzten Ansatz in der Sicherheits- und Verteidigungspolitik, der dazu führen muss, dass die Mandatierung eines Bundeswehreinsetzes durch den Deutschen Bundestag auch die flankierenden und weiteren notwendigen Maßnahmen anderer Ressorts der Bundesregierung zur Erreichung der mit dem Einsatz verbundenen Zielsetzung enthalten müsse.
- Dr. Lindner spricht sich für eine Stärkung der wehrtechnischen Forschung auch unter Beteiligung der jungen Start-up Unternehmen aus und plädiert auch hier für eine öffentliche Debatte: Die Themen Cyber und Einsatzmöglichkeiten au-

tonomer Systeme verlangen danach.

Aus dem Blickwinkel der Bundeswehrplanung

Generalleutnant Bühler verwies auf das Weißbuch, das klar sage was die Bundeswehr können müsse. Er betonte, dass nunmehr die Krisenbewältigung und die Aufgabe Bündnis- und Landesverteidigung als gleichrangig betrachtet werden. Der damit verbundene Modernisierungsbedarf und der Ausgleich bestehender Personal- und Materiallücken ist erkannt. Mit den eingeleiteten TRENDWENDEN FINANZEN, PERSONAL und MATERIAL hat der erforderlichen Prozess der Umsteuerung begonnen. Das Ziel ist unter anderem, die drei vorhandenen Divisionen des Deutschen Heeres in vollem Umfang zur Aufgabenerfüllung zu befähigen.

einstimmung mit den Beschlüssen des NATO Gipfels von Wales. Man sei auf dem richtigen Weg.

Aus dem Blickwinkel der Wissenschaften

Prof. Dr. Eßig machte deutlich, dass der eingeleitete Umsteuerungsprozess nicht nur eine finanzielle Dimension habe. Vielmehr komme es auf die Berücksichtigung innovativer und kreativer Entwicklungen und Lösungsideen an. So erscheint die Paragrafenflut des aktuellen Vergaberechts nicht innovationsfördernd und könne auf viele, vor allem kleinere und junge Unternehmen (Start-ups) abschreckend wirken. Auch unter Betrachtung der Innovationszyklen des Öffentlichen Auftraggebers seien die Forderungen nach Bürokratieabbau und einer stärkeren Differenzierung der Verfahren und der Strukturen gerechtfertigt.

währleisten und diese werden umgesetzt. Es kommt nun darum an, diesen Weg konsequent weiter zu gehen.

Anschließende Diskussionen

Die Diskussion im Plenum beschäftigte sich mit der partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Bundeswehr und der gewerblichen Wirtschaft, wobei die Notwendigkeit des Dialoges als konstitutivem Element dieser Zusammenarbeit unstrittig war.

Dieses durfte auch als Glückwunsch an die DWT verstanden werden, die am 12. März 2017 auf ihren 60. Geburtstag als neutrale Dialog- und Informationsplattform zurückblicken konnte.

Die folgenden Diskussionen in kleinen Kreisen fanden bei kühlen Getränken und warmen Speisen statt, für deren Bereitstellung sich der Veranstalter bei Mercedes-Benz bedankte.

Fazit

Bei diesem Parlamentarischen Abend konnte die DWT über die erwähnte Expertenrunde hinaus erneut eine Vielzahl hochrangiger Teilnehmer aus Politik, Bundeswehr, Wirtschaft und Wissenschaft registrieren. So waren unter anderem die Bundestagsabgeordneten Frau Gisela Manderla, Robert Hochbaum, Karl Lamers, Henning Otte und Bernd Siebert anwesend. Aus dem Bundesministerium der Verteidigung und der Bundeswehr waren Frau Ministerialdirektorin Greyer-Wieninger, die Generalleutnante Bohrer und Bühler sowie Vizeadmiral Rühle anwesend. Die Wirtschaft war unter anderem durch Dr. Karten Hans Deisenroth, Dr. Markus Hellenthal, Hartmut Jäschke und Nico Scharfe vertreten. Die Wissenschaft vertrat Prof. Dr. Pickl.

Also: Gesprächspartner und -stoff waren reichlich gegeben. Es hat sich gelohnt.

Der nächste Parlamentarische Abend findet am 21. November 2017 in Berlin statt. Bitte notieren Sie sich den Termin schon heute! ■



v. l. n. r. Schempp, Präsident DWT – Prof. Dr. Eßig, UniBw M – GL Bühler, BMVg AL Plg – Dr. Lindner, MdB

Dieser Umsteuerungsprozess bedarf allerdings der „Strategischen Geduld“.

Hinsichtlich des „2 % (BIP) Zieles für Verteidigungsausgaben“ befindet sich die deutsche Verteidigungspolitik in Übereinstimmung mit den NATO Planungszielen und insbesondere in Über-

Eine Schlussfolgerung

Der Präsident der DWT zeigte sich mit den Feststellungen und Forderungen dieser Expertenrunde zufrieden und kam zu seinem persönlichen Résumé:

Es sind Lösungsansätze gefunden, um Sicherheit in instabilen Zeiten zu ge-

DWT-Tag am 10. Mai – Vorschau

Der 10. Mai 2017 mit der Mitgliederversammlung, der Jahrestagung und dem Jahresempfang der DWT e.V. bildet einen Meilenstein im Jahresprogramm der DWT. Der Tag steht im Zeichen von 60 Jahren DWT – Wehrtechnik im Dialog.

DWT-Tag 10. Mai 2017

- | | |
|-----------|--|
| 09:00 Uhr | Tagung der Sektions- und Arbeitskreisleiter
(nur für die Sektions- und Arbeitskreisleiter gem. gesonderter Einladung) |
| 12:00 Uhr | Mittagessen Mitglieder Präsidium und Vorstand,
Sektions- und Arbeitskreisleiter (gem. gesonderter Einladung)
Imbiss für Teilnehmer Mitgliederversammlung |
| 14:30 Uhr | Mitgliederversammlung |
| 16:30 Uhr | Kaffeepause |
| 17:00 Uhr | Jahrestagung
Wolfgang Hellmich, MdB, Vorsitzender des
Verteidigungsausschusses des Deutschen
Bundestages spricht zu dem Thema:
Zwischen Trendwende, transatlantischem
Bündnis und europäischer Autonomie -
die Bundeswehr zwischen Hammer und Amboss |
| 18:30 Uhr | Beginn des Jahresempfangs |
| 21:00 Uhr | Ende des Jahresempfangs |

Alle Veranstaltungen finden im **Maritim Hotel Bonn** statt.

Die Veranstaltungen finden an einem anderen als dem gewohnten Ort statt und folgen einem auch inhaltlich veränderten Konzept: Ein neuer Veranstaltungsort wird notwendig, weil die Stadthalle Bad Godesberg ab Mitte 2020 zur Renovierung für 2 Jahre geschlossen werden soll und rechtzeitig für uns Alternativen gefunden werden müssen.

Das umfangreiche Programm des Tages beginnt am Vormittag mit der Tagung der Leiter der Sektion und Arbeitskreise der DWT, die hierfür eine gesonderte Einladung erhalten haben.

Anschließend treffen sich die Sektions- und Arbeitskreisleiter mit den im Amt verbleibenden, den ausscheidenden und den für die neue Wahlperiode erstmals kandidierenden Präsidiums- und Vorstandsmitglieder zu einem gemeinsamen Mittagessen.

Hier finden Sie alles zu den DWT-Sektionen:
www.dwt-sgw.de



denen und den für die neue Wahlperiode erstmals kandidierenden Präsidiums- und Vorstandsmitglieder zu einem gemeinsamen Mittagessen.

Im Mittelpunkt der Mitgliederversammlung stehen neben dem Geschäftsbericht 2016 und der Entlastung des Vorstandes auch die turnusgemäßen Wahlen für das Präsidium und den Vorstand. Der Präsident Dipl.-Math. Gerhard Schempp und der Vorsitzende General a.D. Rainer Schuwirth haben – wie viele andere Mitglieder des Präsidiums und des Vorstandes – ihre Bereitschaft erklärt, auch in der Wahlperiode 2017 – 2020 für das Präsidium bzw. für den Vorstand zu kandidieren.

Bei der Jahrestagung bieten wir statt eines umfangreichen Vortragsprogramms in diesem Jahr erstmals nur einen Vortrag eines prominenten Repräsentanten.

Als Redner für die diesjährige Jahrestagung haben wir den

Vorsitzenden des Verteidigungsausschusses des Deutschen Bundestages

Herrn Abgeordneten Wolfgang Hellmich

gewinnen können, der vor dem Hintergrund der aktuellen Parlamentsarbeit über die vielfältigen Herausforderungen an die Bundeswehr im Rahmen der NATO, der europäischen Union und auch darüber hinaus in einer Zeit sehr unterschiedlicher neuer sicherheits- und verteidigungspolitischer Akzentsetzungen sprechen wird.

Wir hoffen auf eine rege Teilnahme bei jeder der einzelnen Veranstaltungen und wünschen allen Teilnehmern einen interessanten Tag.

Europäische Raumfahrtspolitik: GALILEO

Das Brüsseler Gespräch der DWT 1/17 am 07. März 2017 beschäftigte sich mit einem Schlüsselprojekt der europäischen Raumfahrtspolitik: GALILEO.

Dabei handelt es sich um das erste, unter ziviler Kontrolle stehende weltweite Satelliten-navigations- und Ortungssystem, das der internationalen Zusammenarbeit offensteht und kommerziell betrieben wird.

Europäische Raumfahrtpolitik

Nach der Begrüßung durch den neuen Leiter des Europabüros Brüssel der Konrad-Adenauer-Stiftung, Dr. Hardy Ostry, führte Frau Monika HOHLMEIER, Mitglied des Europäischen Parlamentes (MdEP) mit dem Tenor: „Europa als Akteur in der Raumfahrtpolitik“ in die Informations- und Diskussionsveranstaltung ein. Dabei plädierte sie für ein stärkeres Miteinander in der europäischen Raumfahrtpolitik und die Bereitschaft, mehr in die Raumfahrt zu investieren. Dieses könne nicht nur die aktuell gegebene schiefe Wettbewerbslage zwischen den Raumfahrtmächten USA, Russland, China und Europa auszugleichen helfen, sondern werde auch dem Zusammenhang von Raumfahrt- und der Sicherheitspolitik gerecht.

Stand des Galileo Programmes

Der Direktor der EU Satellitenprogramme in der Europäischen Kommission, Matthias PERSCHKE, beschrieb den Weg des nunmehr 20 Jahre alten Programmes von der Vision zur Realität und ordnete Galileo in die strategische Zielsetzung für die Raumfahrtpolitik der EU ein, die eine wirtschaftliche, wettbewerbliche und sicherheitspolitische Komponente für die EU als „global player“ habe.

Die Bodeninfrastruktur für Galileo steht und seit dem 15. Dezember 2016 ist Galileo operationell. Das heißt: seit diesem Zeitpunkt stehen die Dienstleistungen: Open Service (OS),

Public Regulated Service (PRS) und der SAR Service zur Verfügung. Ab 2020 soll die Dienstleistung Commercial Service (CS) gegen Bezahlung und später der Integrity Monitoring Service (IMS) zur Verfügung stehen.

In 2020 wird die „final operational capability“ (FOC) mit 30 Satelliten ge-

geben sein. Die Weiterentwicklung des Systems, die den jährlichen Austausch von zwei Satelliten verlangt, wird weiterhin hohe Investitionen verlangen.

Sicherheitsaspekte

Bruno VERMEIRE, Leiter der Nationalen Sicherheitsbehörde Belgiens INFOSEC, stellte in seinem Impulsreferat sehr deutlich heraus, dass Galileo dem privaten und öffentlichen Nutzer einen sehr präzisen, weltumspannenden Dienst mit garantierter Verfügbarkeit – auch in Krisenzeiten – bietet. Insbesondere sei sichergestellt, dass die PRS Funktionalitäten auch dann verfügbar seien, wenn andere Funktionalitäten zum Beispiel gestört seien.

Nutzbarkeit

TORR Miroslav KURIDZA von der Wehrtechnischen Dienststelle der Bundeswehr 81 setzte sich in seinem Impulsreferat mit den Zugangsmöglichkei-

ten zu Galileo auseinander und erläuterte, dass nur Galileo eine garantierte Verfügbarkeit den Nutzern anbiete. Damit habe es gegenüber dem amerikanischen GPS- und dem russischen GLONASS System ein unschlagbares Alleinstellungsmerkmal.

Die sich anschließende Diskussionsrunde beschäftigte sich vor allem mit der Frage, ob und in welcher Weise man sich vollständig oder teilweise von der GPS Nutzung in Europa verabschieden könne und in wie weit sich eine „Galileo Autonomie“ in und für Europa herstellen lasse beziehungsweise diese auch gewollt sei.

Nach den Dankesworten durch den Geschäftsführer der DWT Generalmajor a. D. Wolfgang DÖRING wurden die Gespräche bei einem kleinen Imbiss fortgesetzt, der mit freundlicher Unterstützung durch die Konrad-Adenauer-Stiftung bereitgestellt wurde. ■

SGW-KALENDER – 2017, STAND 02. Mai 2017

SGW: Forum "Joining and Combining Forces to Face Future Challenges"

15./17.05. | Magdeburg, Hotel Maritim, GÜZ Altmark

SGW: Klausurtagung

„SKB und CIR – gemeinsam mit Partnern in der Wirtschaft“

20.06. | Berlin, Hotel Palace

SGW: Forum "Unmanned Vehicles VI"

04./05.07. | Bonn, Stadthalle Bad Godesberg

SGW: Forum „Bundeswehrlogistik 2017“

19./20.09. | Erfurt, Messe Erfurt

SGW: Forum „Ausbildung und Ausbildungsmittel Luftbeweglichkeit“

17./19.10. | Celle, CongressUnion

SGW: Symposium „EU-Chemikalienverordnung REACH (Registration, Evaluation, Authorisation and Restriction of Chemicals)“

09.11. Bonn | Stadthalle Bad Godesberg

Die Planung für das gesamte Jahr 2017 finden hier:

<http://www.dwt-sgw.de/veranstaltungen/veranstaltungsuebersicht/>

„4. Hamburger Impuls“ des **IKZ** an der Führungsakademie der Initiativkreis Zukunft bildet & vernetzt Bundeswehr (FüAkBw)



GM a. D. Döring bei der Begrüßung zu der IKZ-Veranstaltung „Hamburger Impuls“

Der 4. Hamburger Impuls des IKZ der DWT fand an der Führungsakademie der Bundeswehr (FüAkBw) am 21. Februar in Hamburg statt.

Als Baustein einer „Strategic Community“ geht es darum, alle Experten und Akteure im Bereich Sicherheit noch besser zu vernetzen.

Dieser Zielsetzung entsprechen die Teilnehmer an der Generalstabsausbildung an der FüAkBw in besonderem Maße als gegenseitige Zielgruppe. Aus diesem Grunde setzt der IKZ das Veranstaltungsformat „Hamburger Impuls“ um. Dieser soll

- das Themenfeld „Wehr- und Sicherheitstechnik“ den Teilnehmern des Generalstabslehrganges näherbringen,
- Kenntnisse über die Belange, Besonderheiten und spezifische Her-



Impulsteilnehmer im regen Gedankenaustausch

ausforderungen der Branche vermitteln („wie tickt wer“),

- das Networking zwischen den Lehrgangsteilnehmern und Mitgliedern der DWT – insbesondere des IKZ – anstoßen.

Seitens der FüAkBw waren rund 100 Lehrgangsteilnehmer und mehr als 30 Vertreter von Seiten der Industrie Gäste des Impulses, der nach den Kernvorträgen zur Sicherheitsvorsorge von

- Jeremy Stöhs, Institut für Sicherheitspolitik, Universität Kiel, zu „Eine maritime Strategie als Sicherheitsvorsorge für Deutschland“ und
- Rainer Jentsch, THALES, zu „Thales als Partner der Deutschen Marine“ mit einem ungezwungenen Stehem-

pfang zur Diskussion und zum bilateralen Austausch „angereichert“ wurde.

Eine gelungene Veranstaltung an der FüAkBw. Und um es auf den Punkt zu bringen: Es hilft immer, innerhalb verschiedener Netzwerke fragen und erklären zu können. ■



IKZ on Tour

Initiativkreis Zukunft
bildet & vernetzt

„Initiativkreis Zukunft“ zu Gast bei GERMAN NAVAL YARDS Kiel



IKZ „On tour bei ...“ German Naval Yards GmbH, Kiel

„Bilden und vernetzen“ – diesem Motto folgend besuchten am 22. Februar 2017 15 Mitglieder des IKZ der Deutschen Gesellschaft für Wehrtechnik e.V. (DWT) unsere Kieler Werft. Im IKZ sind insbesondere jüngere und Nachwuchsführungskräfte aus der Sicherheits- und Verteidigungsindustrie, den Behörden und Ministerien organisiert. Den passenden Anlass für den Besuch bot der am Vortag von DWT und Führungsakademie der Bundeswehr (FüAkBw) gemeinsam veranstaltete „Hamburger Impuls“. Ziel dieses jährlich stattfindenden Veranstaltungsformats ist es, „einen ergänzenden Beitrag zur Lehre im Themenbereich Sicherheit und Rüstung einzubringen, die DWT vorzustellen und die jüngeren Verantwortungs- und Entscheidungsträger aus dem Bereich der FüAkBw anzusprechen und mit dem IKZ und seinen Mitgliedern zusammenzubringen.“¹

Um den praxisorientierten Gedankenaustausch und das aktive Networking zwischen den aufgezählten Gruppen weiter zu fördern, ist der IKZ auch immer auf der Suche nach Impulsen aus der Wirtschaft. So stellte der Besuch unserer Werft eine sinnvolle Ergänzung zu den in Hamburg vorangegangenen vielschichtigen Vorträgen dar. Ebenso lebhaft erwiesen sich die Diskussionen bei GERMAN NAVAL YARDS Kiel, die im Anschluss an die ausführliche Werftführung und eine kurze Unternehmenspräsentation stattfanden.

Organisiert und durchgeführt wurde der Werftbesuch von Heiko Landahl-Gette, German Naval Yards Berlin, welcher selbst jahrelang im IKZ engagiert war.

Am Ende dieses informativen und interessanten Nachmittages schloss Gunnar Schievelbein, Sprecher des IKZ, die IKZ-Tour mit der Erkenntnis: „Ich habe heute sehr viel gelernt. Wenn einer sich wohlfühlt, dann geht es mindestens auch immer einem Zweiten so.“ Darüber hinaus lobte er unsere außerordentlichen Gastgeberqualitäten, man habe sich auf unserer Werft richtig „cosy“ gefühlt!

Mit freundlicher Genehmigung von German Naval Yards Kiel / Myriam Thoma-Hargens

¹ Zitiert aus der diesjährigen Einladung des „Hamburger Impulses“.

IKZ im Dialog mit Prof. Dr. Schwarz

Initiativkreis Zukunft
bildet & vernetzt

Am 1. März fand in Taufkirchen bei München ein intensiver Austausch zwischen Herrn Professor Schwarz, IABG, und Teilnehmers des IKZ unter dem Motto „Die IABG – ein unabhängiges Test-, Analyse- und Beratungshaus im Dienst für die Bundeswehr“ statt.

Wie immer in diesem Format fand das Gespräch unter der Chatham House Rule statt. Daher ohne Details oder konkrete Positionen zu verraten, hier eine kompakte Skizze des Impulses

und der daran anschließenden offenen Diskussion:

- Die IABG seit der Wiedervereinigung,
- Autonomes Fahren,
- E-Mobilität,
- Luftfahrtindustrie und der A400M,
- Cyber,
- Weltraum-Simulation,
- Funk der Zukunft,
- Predictive Analyses,
- Die Vermessung der Erde.

Es war ein überaus spannender und bemerkenswerter Abend für alle Teilnehmer des Formats, mit einem langen und regen Austausch, der allen Beteiligten lange in sehr guter Erinnerung bleiben wird. Denn der IKZ „bildet und vernetzt“.

Vielen Dank an Herrn Prof. Schwarz!

Und da es ein „intimes Premium-Format“ ist, war die Teilnehmerzahl auf 15 begrenzt. ■

IKZ -Forum zur Nachwuchsgewinnung an der Universität der Bundeswehr in München (UniBwM)

Initiativkreis Zukunft
bildet & vernetzt

Eine IKZ- interne Analyse zur „Generation Y“ bildete die Idee dieses Formats. Auszug:

Die Generation Y hat gelernt, das Beste aus jeder noch so undurchsichtigen Situation zu machen, zu sondieren und zu taktieren, um sich stets möglichst viele Optionen offen zu halten.

These 1: Die DWT und der IKZ bieten durch ihr Netzwerk Optionen.

In Zeiten, in denen es politisch und wirtschaftlich unruhig zugeht, in denen es den Job auf Lebenszeit möglicherweise nie mehr geben wird, investieren die jungen Leute so viel in ihre Bildung und Ausbildung wie nie zuvor.

These 2: Die zentralen Ausbildungseinrichtungen der Bw haben eine überragende Bedeutung!

Insofern war und ist die UniBwM ein

natürlicher Partner für den IKZ wie für die DWT insgesamt.

Denn „die Universität der Bundeswehr München arbeitet auf nationaler und internationaler Ebene mit wissenschaftlichen Einrichtungen, Universitäten, sowie mit der Wirtschaft und öffentlichen Institutionen zusammen. Fest in die Hochschullandschaft Deutschlands eingebunden, hat sich der Wissenschaftsstandort Universität der Bundeswehr München auch künftig hohe Ziele gesetzt, u. a.:

- Förderung der nationalen und internationalen Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Einrichtungen, Universitäten, Wirtschaft und öffentlichen Institutionen.“

So das Selbstbild der Universität.

Im Kern ging es am 1. März somit um eine kompakte, gemeinsame Veranstal-

tung mit interessierten männlichen wie weiblichen studierenden Offizieren/Offiziersanwärtern unter Führung des Leiters Studierendenbereich, Herrn Oberst Adelman, zu

- zu Fragen der Branche,
- als Weiterbildung zu innovativen Themen,
- zum Networking mit ehemaligen Zeitsoldaten.

Hierbei wurde der IKZ dankenswerter Weise durch Herrn Klopp-Schulze – Abteilung IV des Planungsamtes der Bundeswehr (PIgABw) – unterstützt.

An der Stelle: Vielen Dank an Herrn Oberst Adelman und den Studierendenbereich der UniBw München!

30 Studierende nahmen an dem Nachmittags-Format teil. Es war ein erstes Ausprobieren. ■

AKM – Sprachrohr des wehr- technischen Mittelstandes in der DWT

In neuer Formation hat die Leitung des AKM mit Dr. Witt (WIMCOM) sowie seinen Stellvertretern Dr. Patrick Neuhaus (Dirks Defence & Security), Marc von Engel (Kärcher Futuretech), Simon Weiss (ELP) sowie mit Unterstützung von Oberst a. D. Axel Wilcke (DWT) die Arbeit aufgenommen.

Die Vorbereitungen zu den in diesem Jahr geplanten Veranstaltungen laufen in vollem Gang.

„Im Dialog mit Militär-attachés“ am 22.05.2017, Schloss Diedersdorf Berlin

Zum 9. Mal findet diese Veranstaltung – nun wieder im Schloss Diedersdorf – statt. Vor dem Hintergrund der in den vergangenen Jahren stetig wachsenden Teilnehmerzahlen und dem umfangreich positiven Feedback, freuen wir uns auch in diesem Jahr wieder auf ein erfolgreiches Event mit zahlreichen Teilnehmern.

Workshop mit BAAINBw am 25. und 26.07.2017, WTD 41 Trier

Der Workshop findet im Rhythmus von 2 Jahren statt und die Idee dabei ist, in vertraulicher Gesprächsatmosphäre mit entsprechendem Teilnehmerkreis offen und gleichzeitig kritisch amts- und unternehmensseitige Probleme anzusprechen.

Info-Veranstaltung mit BAIUDBw am 06.09.2017, Maritim Hotel Bonn

Das große Interesse an der Thematik „öAG für Einsteiger“, der Veranstaltung mit dem BAAINBw mit mehr als 200 Teilnehmern am 06.09.2016, hat schnell zu dem Entschluss geführt, dieses Format nun mit dem BAIUDBw zu realisieren.

Info-Veranstaltung „Preisrecht / Vergaberecht“ am 24.10.2017, Bonn

Bereits bei der Veranstaltung „Preisrecht für Themeneinsteiger“ im Mai

2014 wurde die Zielsetzung, das Thema Preisrecht für die Mitglieder des AKM greifbar und praxisrelevant aufzubereiten, erfolgreich umgesetzt. Dieser Themenkomplex wird in diesem Jahr erneut aufgegriffen und um den Anteil Vergaberecht erweitert.

„Die Kleinen bei den Großen“ am 22.11.2017, Oracle Deutschland Berlin

Der erfolgreiche Dialog zwischen KMU und Systemhäusern der Rüstungswirtschaft kann auch in diesem Jahr fortgeführt werden. Erfreulicherweise konnten wir Oracle als Partner gewinnen. Im Anschluss an die Mitgliederversammlung des AKM findet diese Veranstaltung statt.

Das am 06.09.2016 im Rahmen der „öAG für Einsteiger“ vorgestellte Kompetenz-Handbuch ist zwischenzeitlich im Ämterbereich verteilt worden. ■

REACH OUT!

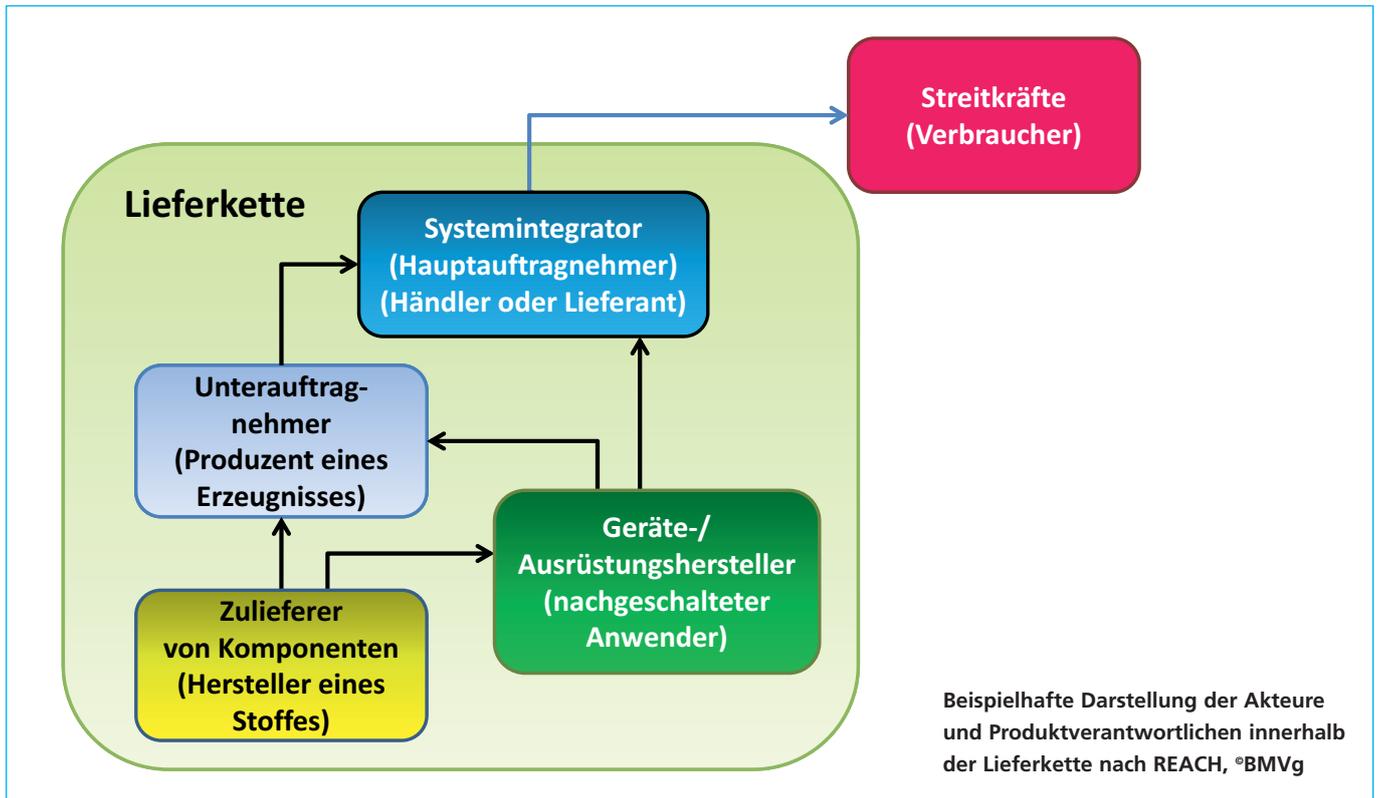
Eine Veranstaltung zur REACH-Verordnung und deren Einfluss auf den Verteidigungsbereich

Seit 2007 ist die EU-Verordnung Nr. 1907/2006 zur Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung chemischer Stoffe (Registration, Evaluation, Authorisation and Restriction of Chemicals – REACH) und zur Schaffung einer Europäischen Chemikalienagentur (European Chemicals Agency – ECHA) in Kraft. Sie regelt – von der Produktion bis zur Vermarktung von Gütern – die Verwendung und das Inverkehrbringen von gefährlichen Stoffen bzw. Erzeugnissen, um ein hohes Schutzniveau für die menschliche Gesundheit und die Umwelt mit dem freien Verkehr von Stoffen

bzw. Erzeugnissen sowie der Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit der chemischen und chemikalienverarbeitenden Industrie in der EU zu harmonisieren. REACH gilt grundsätzlich für alle chemischen Stoffe, also nicht nur für solche, die ausschließlich im Verlauf industrieller Verfahren verwendet werden, sondern auch jene im täglichen Leben, wie z. B. in Reinigungsprodukten, Farben und Erzeugnissen wie Kleidung, Möbeln und Elektrogeräten. Die Verordnung hat daher Auswirkungen auf die meisten Unternehmen in der gesamten EU. Sie betrifft vielfältige Unternehmen auf

vielen Sektoren, auch solche, von denen man zunächst nicht annimmt, dass sie mit chemischen Stoffen zu tun haben – und auch die Rüstungsindustrie.

Bei der Verordnung handelt es sich um eine außerordentlich umfangreiche und komplexe Regelung mit 131 Erwägungsgründen, 14 Titeln, 17 Anhängen und 6 Anlagen. Leitgedanke ist das Vorsorgeprinzip und die Informationsgewinnung über die Gefährlichkeit eines Stoffes. Dazu richtet sich REACH an gewerblich tätige Akteure der Lieferkette (Hersteller, Importeure,



nachgeschaltete Anwender) und Händler. REACH legt die Beweislast den Unternehmen auf. Zur Erfüllung der Verordnung müssen die Unternehmen die Risiken identifizieren und beherrschen, die mit den von ihnen in der EU hergestellten und in Verkehr gebrachten Stoffen verbunden sind. Sie müssen Informationen und Daten über die Eigenschaften und schädlichen Wirkungen von Stoffen als Grundlage der Registrierung und Bewertung beschaffen und gegenüber der ECHA aufzeigen, wie ein Stoff sicher verwendet werden kann, und sie müssen Risikomanagementmaßnahmen mitteilen. Die Behörden können gefährliche Stoffe verbieten, wenn deren Risiken nicht beherrschbar sind, oder die Verwendung von Stoffen auf verschiedene Weise beschränken bzw. einer vorangehenden Zulassung unterwerfen. Auf lange Sicht sollten die gefährlichsten Stoffe durch weniger gefährliche ersetzt werden.

Die Verteidigungsindustrie ist insbesondere im Bereich der Herstellung von Explosivstoffen und Korrosionsschutz betroffen, da die ECHA das Inverkehrbringen und die Verwendung der dazu erforderlichen, besonders besorg-

niserregenden Stoffe untersagen kann. Die Europäische Verteidigungsagentur (EDA) hat im Rahmen ihres Auftrags zur Stärkung der industriellen und technologischen Basis des Verteidigungssektors eine Task Force REACH eingesetzt, um zur Harmonisierung der Umsetzung von REACH im Verteidigungssektor beizutragen. Ein Hauptaugenmerk liegt auf der Erarbeitung von Verbesserungsvorschlägen, um die künftige Anwendung der Verordnung für verteidigungsrelevante Gegenstände zu vereinfachen und die tatsächliche Funktionsfähigkeit europäischer Streitkräfte sicherzustellen. Im Jahre 2016 hat die EDA die Auswirkungen von REACH auf den Verteidigungssektor als Gegenstand einer Studie untersuchen und dokumentieren lassen.

Das Bundesministerium der Verteidigung will die dabei formulierten Vorschläge zum Anlass für eine Veranstaltung nehmen, die allen unmittelbar und mittelbar vom Regelungsgehalt der Verordnung Betroffenen – aus der Industrie, von den Überwachungsbehörden sowie die Beschaffer und Nutzer von Wehrmaterial – eine Möglichkeit zur Information bietet und die auch unterschiedliche Sichtweisen

darstellt. Im Interesse der Verteidigungsfähigkeit ist auf die hierzu notwendige Arbeitsfähigkeit der Rüstungsindustrie hinzuwirken, damit Wehrmaterial den Streitkräften funktions- und zeitgerecht zur Verfügung gestellt werden kann. Dazu hält das Bundesministerium der Verteidigung einen ständigen Informationsaustausch zwischen den am Beschaffungsprozess Beteiligten für erforderlich, um ein gemeinsames Verständnis über Anforderungen von REACH zu gewinnen und etwaigen Hindernissen mit gemeinsamen Lösungsansätzen zu begegnen. Mit diesem Ziel hat das Bundesministerium der Verteidigung die Deutsche Gesellschaft für Wehrtechnik e. V. gebeten, unter seiner fachlichen Verantwortung eine Veranstaltung vorzubereiten und für einen breiten, auch internationalen Teilnehmerkreis durchzuführen, die ein geeignetes Forum bietet, um den Wissensstand der Betroffenen zu vertiefen und dazu beizutragen, den REACH-Prozess zu optimieren.

Michael Brand, *Ministerialrat und Referatsleiter im Bundesministerium der Verteidigung*

Perzeption von Wehrtechnik und Rüstung in der Bundesrepublik



Dr. Franz Beitzinger,
Unternehmenskommunikation,
Fakultät für Betriebswirtschaft,
Universität der Bundeswehr München

Unter diesem Titel führt die Universität der Bundeswehr München, Professur für Unternehmenskommunikation in der Fakultät für Betriebswirtschaft ein Forschungsprojekt unter der Leitung von Herrn Dr. Franz Beitzinger im Auftrag der DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR WEHRTECHNIK e.V. (DWT) durch. Die DWT fördert dieses Projekt entsprechend ihrer satzungsgemäßen Zwecke.

Das Forschungsterrain ist noch weitestgehend unbestritten. Insofern wird im Sinne einer Grundlagenforschung ein breit angelegtes, exploratives Forschungsprogramm absolviert. Eingegangen wird dabei sowohl auf Einstellungen und Wahrnehmungen der Gesamtbevölkerung als auch besonderer Fokusgruppen bzw. gesellschaftlicher Teilbereiche.

Konkret besteht das Forschungsprogramm aus drei Schritten:

1. Durchführung einer Vorstudie zur Eigenwahrnehmung der Unternehmen und Organisationen der Verteidigungswirtschaft in Deutschland

2. Qualitative Tiefeninterviews mit Probanden unterschiedlicher Soziodemographien zur Wahrnehmung des Themenkomplexes Wehrtechnik und Rüstung.
3. Repräsentative Befragung der deutschen Wohnbevölkerung zu ausgewählten Aspekten der Wahrnehmung von Wehrtechnik und Rüstung.

Vorstudie

Die Vorstudie als erster Schritt soll als eine Binnenperspektive ermitteln, wie die verschiedenen, im weitesten Sinne auf dem Gebiet der Verteidigungswirtschaft tätigen Unternehmen bzw. Organisationen diese Branche wahrnehmen und welches Meinungsbild diese Unternehmen bzw. Organisationen in der Öffentlichkeit zu Fragen der Verteidigungswirtschaft vermuten und auch zur Vorbereitung weiterer Untersuchungen dienen.

In der Online-Befragung geht es in insgesamt fünf Fragenkomplexen

1. um allgemeine Informationen über das jeweilige Unternehmen – bzw. die Organisation des Probanden und wie er sein Unternehmen selbst innerhalb der Verteidigungswirtschaft in Deutschland verortet;
2. um die Verteidigungswirtschaft in Deutschland, die eine Vielzahl von Unternehmen unterschiedlichster Größe und Spezialisierung umfasst; erfragt werden soll, durch welche Eigenschaften sich diese Branche als Ganzes gesehen der persönlichen Meinung der Probanden nach auszeichnet;
3. um Einschätzung der Probanden, welches Image der Verteidigungswirtschaft in der öffentlichen Meinung wohl vorherrscht und welche Komponenten dieses Images die Probanden als besonders wichtig ansehen;

4. um die politische Ebene auf der einen Seite und die Bundeswehr auf der anderen Seite als wichtige Anspruchsgruppen der Verteidigungswirtschaft und Einschätzung der Probanden, wie sie die Beziehung der Verteidigungswirtschaft zum einen zur Politik als Ganzes und zum anderen zur Bundeswehr sehen und
5. schließlich um Meinung der Probanden zum Stellenwert der Öffentlichkeitsarbeit in ihrem Unternehmen bzw. Ihrer Organisation.

Der Geschäftsführer der DWT Generalmajor a. D. Wolfgang Döring hat die Fördernden Mitglieder und die Kooperationspartner der DWT gebeten, sich an der Online-Befragung zu beteiligen und damit das Projekt zu unterstützen.

Explorative Tiefeninterviews

Durch qualitativ geführte, offene Interviews von jeweils ca. 1 bis 1 1/2 Stunden Dauer mit mindestens ca. 15-20 Probanden bestimmter Soziodemographie, die z. B. sicherheitspolitisch Interessierte ab 18 Jahren, verschiedene Altersstufen oder meinungsstarke Persönlichkeiten mit sowohl ablehnender als auch positiver Haltung gegenüber der Bundeswehr sein können, werden vor allem die Feinstruktur und die Determinanten der Wahrnehmung des Themenkomplexes ermittelt.

Bundesweite Repräsentativbefragung

Ein generalisierbares Lagebild der Wahrnehmung des Themenkomplexes soll mit Hilfe einer bundesweiten Repräsentativbefragung ermittelt werden. Die Entwicklung des Fragebogens baut auf den Ergebnissen der qualitativen Fokusgruppeninterviews auf und wird als besonders relevant identifizierte Fragestellungen aufnehmen. Aus forschungsökonomischen Gründen ist beabsichtigt, die Befragung kurzzuhalten.

ten und nach Möglichkeit im Rahmen der regelmäßigen telefonischen Mehrthemenbefragung eines der gängigen demoskopischen Institute durchzuführen.

Inhaltlich wird es vor allem darum gehen, identifizierte Komponenten der allgemeinen Wahrnehmung des Themenkomplexes zu testen, und zwar zum einen in Abhängigkeit soziodemographischer Merkmale und zum anderen von eher gesellschaftspolitischen Faktoren.

Zeithorizont

Die Durchführung dieses Forschungsprojektes orientiert sich an folgendem Zeitplan:

- Vorstudie mit Online-Befragung Binnenperspektive: *Frühjahr 2017,*
- Explorative Tiefeninterviews: *Sommer 2017,*
- Bundesweite Repräsentativbefragung: *Herbst 2017,*
- Präsentation erster Ergebnisse: *November/Dezember 2017.*

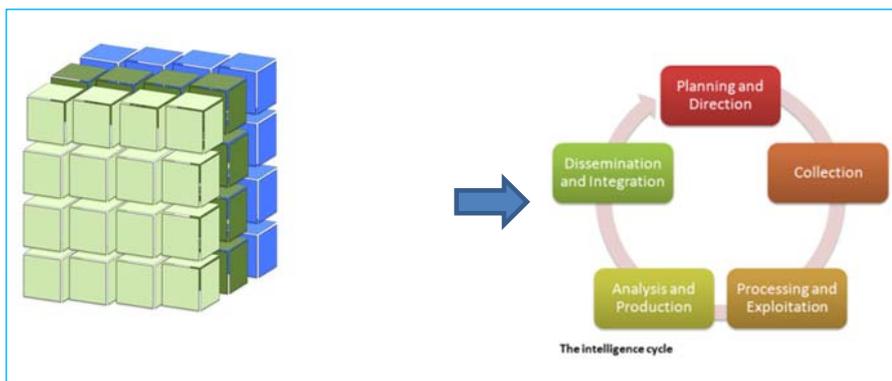
Ausgestaltung des Forschungsvorhabens und Ergebnisse

Die konkrete Ausgestaltung des Forschungsvorhabens wird in enger Absprache zwischen der Professur für Unternehmenskommunikation und der Geschäftsführung der DWT vorgenommen werden. Hier können im Verlauf des Forschungsprojektes durchaus Ergänzungen oder Änderungen am Programm je nachlaufendem Erkenntnisfortschritts vorgenommen werden.

Die Ergebnisse dieses Forschungsprojektes sollen im Rahmen der DWT – Veranstaltung „Perspektiven der Verteidigungswirtschaft“ Anfang des Jahres 2018 vorgestellt und anschließend der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. ■

Modell ToFeQ

Hinter dieser Abkürzung verbirgt sich eine Lehrgansarbeit von Major i.G. Dr. Dan Tomuzia an der Führungsakademie der Bundeswehr zu: Die Einflüsse der Humanarchitektur als soziokulturelles Konstrukt innerhalb von urbanen Großräumen als Basiselement zukünftiger Konflikte und deren Herausforderungen für das System Aufklärung. Nachfolgend wird die Arbeit in einer Kurzfassung wiedergegeben.



ToFeQ – oder wie ein Würfel einen Kreis vereinfacht

Betrachtet man die menschliche Entwicklung der letzten Jahrzehnte, ist schnell erkennbar, dass die Beschleunigung des Daseins eine Geschwindigkeit angenommen hat, die für den normalen Betrachter kaum noch kontrollierbar erscheint. Von der Erfindung des Rades bis hin zur Erfindung der Elektrizität vergingen Jahrtausende.

Von der Fähigkeit Feuer zu kontrollieren bis hin zur Gaslaterne auf den Straßen ebenfalls. Der Weg von der Dampfmaschine zum Elektroauto oder vom Tank zur Atombombe kann man getrost als geschichtlichen Wimpernschlag bezeichnen. Die moderne Technik des Computerzeitalters entwickelt sich in einem Tempo nie dage-

wesener Geschwindigkeit. Als Konstante allerdings kann man seit Anbeginn der Menschheit feststellen, dass es zu jeder Entwicklung stets eine Kehrseite der Medaille gab. Insbesondere die Art und Intensität eines Konflikts wurde mit den technischen Errungenschaften der Moderne sowohl in Auswirkung als auch Komplexität potenziert.

Heutige Konflikte werden durch eine Vielzahl von Faktoren beeinflusst. Sei es die Verfügbarkeit von Medien, immer und nahezu überall. Sei es die vorangeschrittenen sozio-demographischen Entwicklungen, wie Städtebau, Abhängigkeit von Ressourcen oder der Bereitschaft gewalttätig gegen Andersgläubige (nicht nur im religiösen Sinn zu verstehen) vorzugehen. Diese Faktoren in Verbindung mit einem immer weiter ansteigenden Umfang urbanisierter Großräume verursacht eine noch nie dagewesene Komplexi-

tätsstruktur, der man kaum noch Herr werden kann.

Moderne Konflikte umfassen eine Vielzahl unterschiedlichster Ebenen, die je nach Tiefe im System und entsprechender Ausbreitung miteinander verbunden sind. Diese multidimensionale Komplexität einzelner Bereiche eines Konflikts erschwert es dem militärischen System, sich adäquat daran auszurichten und umfassende Bilder darstellen zu können. Hinzu kommt der Faktor der internen Komplexität, da jedes neue System, welches auf informationstechnologischer Basis beruht, auch in der Anwendung immer komplexer wird. Ein möglicher Weg dieser Komplexität Herr zu werden, ist die Entwicklung eines Verfahrens, das sich an den gängigen Verfahren orientiert, einem Anwender aber die Möglichkeit gibt, schneller und direkter gewonnene Informationen zu teilen bzw. verfügbar zu machen.

Da der Kern der Informationsgewinnung im Rahmen von Konflikten im nicht digitalen Raum durch die Kräfte der Heeresaufklärungsgruppe gewonnen werden, entwickelte der Autor ein theoretisches System, welches die Möglichkeit sowohl der Informationsgewinnung ebenso wie der Auswertung der gewonnenen Informationen vereinheitlicht.

Die bewertende Betrachtung urbaner Großräume – auch Megacitys genannt – und deren besonderer Stellenwert im Rahmen zukünftiger Konflikte, stellte die Leitidee der Modellentwicklung dar. Hierbei wurde der Schwerpunkt auf das Modell der systemischen Betrachtungsmatrix ToFeQ (dem TaktischooperativerFertigkeitsEvaluationsQuader) gelegt. Zwar verfolgen bereits unterschiedliche Modelle, sowohl im zivilen Bereich als auch im militärischen Bereich (z. B. auf NATO Ebene) ähnliche Ansätze, jedoch erlaubt ToFeQ durch die Etablierung eines Bibliotheksystems die Grundidee zur Zusammenführung teilweise noch loser Verfahrensenden.

Um die Darlegung der thematischen Rahmensetzung zu gewährleisten, wur-

de zunächst die Begrifflichkeit der Sinuskurve der Gewalt entwickelt. Dieser Inhalt wurde als Grundfeste für die Bewertung urbanisierter Räume herangezogen, da ihre Entwicklung mit unter anderem der konfliktären Auswirkung auf den sozio-kulturellen Raum nahezu konsekutiv einhergehen.

Das Modell ToFeQ ermöglicht im Gegensatz zu existierenden Systemen wie PMESSI (Bewertung urbaner Räume nach u. a. politischen, militärischen, wirtschaftlichen etc. Systemeinflüssen) oder IPB (intelligence preparation of the battlefield – Verfahren zur Analyse eines Einsatzraums auf Grundlage militärspezifischer Informationsbedürfnisse) nicht nur Einzelbereiche zu betrachten. Insbesondere die Aspekte Umfeld (Faktor) und System (Effektor) sollten zusammengeführt werden und zu gezielten Erkenntnissen hinsichtlich bedingender Anforderungen an das Wissensmanagement führen und gleichzeitig auch systemische Einsatzempfehlungen darlegen.

Die multidimensionale Struktur von ToFeQ erlaubt somit, sowohl auf höheren operativen Ebenen hochkomplexe Analysen anzustoßen als auch bis auf die untersten taktischen Ebenen gezielte Folgerungen treffen zu können, welche Informationen in welchem Umfeld gewonnen werden müssen. Die daraus resultierenden multidimensionalen Arbeitsebenen ergänzen sich aufgrund ihrer unterschiedlichen Detailierungsgrade, so dass dem Truppenführer am Ende ein umfassendes und eindeutiges Lagebild im Bereich der Aufklärungsaufgaben und entsprechender Clusterstruktur einzelner Bereiche der urbanen Großräume zur Verfügung stehen.

Zielsetzung des Systems ToFeQ ist es, die besonderen Rahmenstrukturen von urbanen Räumen in Einzelbereiche zu zerlegen: Die Clusterstruktur zu identifizieren, einzelne Cluster auf Grundlage der Quadererkenntnisse miteinander zu verbinden und somit die Vermaschung des humanarchitektonisch Konstrukts frühzeitig zu erkennen und gezielt mit vorhandenen Elementen des Systems Aufklärung zu entschlüs-

seln. Auch wenn diese Darstellung nur einen sehr verkürzten Ansatz der Darstellung der inhaltlichen Entwicklung des Systems ToFeQ erlaubt, sollte zumindest die Verknüpfung zwischen der Komplexität von Konflikten und der nötigen Vereinfachung der Komplexität durch analytische Systeme verdeutlicht werden.

Kommt es zu einer faktischen Anwendung des initial dargestellten ToFeQ Systems (welches ausführlich in seiner Entwicklung und inhaltlichen Struktur in einer an der Führungsakademie der Bundeswehr entstandenen und durch die DWT mit einem Zukunftspreis gewürdigten Abhandlung beschrieben wird) kann der Intel Cycle bestmöglich „gefüttert“ werden und somit zu einem weniger Eckigen (symbolhaft in der Graphik dargestellt) System umgewandelt werden. Alles in allem geht es schließlich nur um eins – Informationsvorsprung, um somit die physische Überlegenheit dadurch effizient zur Wirkung zu bringen ohne eigene Verluste zu bedingen, die jedoch durch die Komplexität der Einsatzräume und deren Auswirkungen auf etablierte Verfahren mitberücksichtigt werden müssen. ■

DWT-HOMEPAGE

Keiner kann alle Termine im Kopf haben. Deshalb lohnt es sich, hin und wieder die DWT-Homepage zu besuchen, um sich aktuell zu informieren.

IHRE VORSCHLÄGE

Alle Empfänger der DWT-intern sind DWT-Mitglieder. Gestalten Sie Ihre DWT mit – bringen Sie sich ein durch Hinweise, Kritik und Vorschläge an die DWT-Geschäftsstelle.

NEUE FÖRDERNDE MITGLIEDER Stand 03. MAI 2017

BearingPoint.

BearingPoint GmbH

Ralf Stenger
Director
Kurfürstendamm 207-208
10719 Berlin
ralf.stenger@bearingpoint.com

INTEC

INDUSTRIE - TECHNIK
INTEC-Industrie-Technik
GmbH & Co. KG

Reinhard Baranowski
Prokurist
Taunusstraße 36
80807 München
rbaranowski@inteckg.de



ACS Armoured Car Systems GmbH

Ulrich Belwe
Geschäftsführer
Industriestraße 13
86551 Aichach
ulrich.belwe@acs-armcar.com



Spezialtechnik Dresden GmbH

Dipl.-Ing. Stefan Klein
Leiter GB Luftfahrt
Zum Windkanal 21
01109 Dresden
s.klein@spezialtechnik.de

ela[container]

ELA Container GmbH

Meinolf Topphoff
Vertriebsmanagement
Zeppelinstraße 19-21
49733 Haren (Ems)
meinolf.topphoff@container.de



STAHLKONTOR
When the going gets tough

Stahlkontor GmbH & Co. KG

Dipl.-Ing. Jens Kerschling
Geschäftsführer
Preußerstraße 28
58135 Hagen
j.kerschling@stahlkontor.de

IHRE PROFILE – eine regelmäßige Prüfung ist angeraten

Auf der DWT-Homepage finden Sie die Unternehmensprofile der Mitglieder der DWT.

Die DWT eröffnet ihren [Fördernden Mitgliedern](#) die Möglichkeit, ihr Unternehmen mit einem Unternehmensprofil (Vollprofil) und einem entsprechenden [Logo](#) auf der Homepage vorzustellen.

[NEUEN Fördernden Mitgliedern](#), die innerhalb der letzten Monate der DWT beigetreten sind, eröffnen wir darüber hinaus die Möglichkeit sich in einem [Kurzprofil](#) „aktiv“ in einer gesonderten Auflistung vorzustellen.

Vielleicht ist Ihr Unternehmensprofil bzw. Logo nicht mehr aktuell oder noch nicht aufgenommen – dann treten Sie bitte mit uns in Kontakt. Unsere Erfahrung zeigt auch, dass ein **in englischer Sprache** gehaltenes Profil für Sie von Nutzen sein kann. Des öfteren werden wir nach solchen Informationen gefragt, z. B. von den deutschen Militärattachés.

APPELL

Als Förderndes Mitglied der DWT sind Sie prädestiniert, neue Mitglieder aktiv zu werben.

Machen Sie mit:

Mitglieder werben Mitglieder.

Sie kennen die Unternehmen und Sie haben die besten Argumente.

So unterstützen Sie Ihre DWT nachhaltig.

DER AKM IN DER DWT

Das Forum in der DWT für den Dialog mittelständischer wehrtechnischer Unternehmen mit Bundeswehr, Politik, Wirtschaft und Forschung. Werden auch Sie Mitglied im AKM!



DER IKZ IN DER DWT

Die Networking-Plattform in der DWT für die aufstrebenden Entscheidungsträger der Streitkräfte, Bundeswehrverwaltung, Politik, Wirtschaft und Forschung.